

Dyskalkulie & ADHS

Beitrag von „Palim“ vom 20. März 2024 14:16

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Vielen Kindern fehlt die Basis im mathematischen Verständnis, die eigentlich in der ersten Klasse gelegt werden muss. Ist diese Basis nicht vorhanden, kann man als Lehrer im 3.Stock die wundervollste mathematische Stuckdecke einziehen - das Gebäude stürzt dennoch zusammen.

Diese Annahme geht aber davon aus, dass

a) die Kinder das notwendige Rüstzeug mit bringen.

Meyerhöfer geht davon aus, dass die Kinder zählend in die Schule kommen. Das stimmt aber so nicht für alle. Es gibt durchaus Kinder, die zu Schulbeginn kaum zählen können und keine Mengenvorstellung haben. Und es ist eben nicht möglich, das mal eben nebenbei in wenigen Wochen aufzufangen. Während man noch am Ziffernschreibkurs sitzt und nebenher anderes im Unterricht aufgreift, das förderlich ist, kann man ein wenig auffangen, aber das reicht nicht immer. Einem Kind, das überhaupt keinen Zugang zu Ziffern und Mengen findet, verhilft man doch nicht plötzlich zur Erkenntnis. Genau an dieser Stelle fehlen Möglichkeiten der Förderung und diejenigen, die mit einem rechenschwachen Kind Therapeut:innen finden (!), wissen, wie schwierig es selbst in 1:1-Förderung ist, dem Kind Grundlegendes zu vermitteln.

b) der Matheunterricht schlecht sei. Woher nehmen die Profs das?

Es ist aus der Sicht derer, die im Erwachsenenalter nicht grundlegend Rechnen können, verständlich, dass man kritisiert, dass Zahlvorstellungen nicht genügend ausgeprägt wurden und Rechnen nicht erlernt wurde. Und ja, im Erwachsenenalter ist es sicher schwieriger zu lernen (, aber mMn leichter zu kompensieren). Dennoch halte ich es für falsch, eine Diagnostik abzulehnen, damit eine zusätzliche Förderung in den Wind zu schreiben, und gleichzeitig zu fordern, dass dies im allgemeinen Unterricht geleistet werden soll. Da fällt einem die Stuckdecke doch auf den Kopf.

Auf die Behauptung, der Unterricht sei schlecht, noch ein Hinweis: Es ist mal wieder einer mehr, der es bei den Lehrkräften ablädt.

Warum fasst er sich nicht an die eigene Nase, ist er als Mathe-Didaktiker nicht derjenige, der das KnowHow an der Uni vermitteln sollte?

Und noch etwas: Wenn Meyerhöfer medizinische Studien in Abrede stellt, wie möchte er dann selbst seine Erkenntnisse wissenschaftlich untermauern?